

wandte. Einmal nahm er mit ihr den Spaniern ein Kriegsschiff fort, als sie sich geweigert hatten, ihm die versprochene Kriegsunterstützung zu zahlen. — An der Goldküste in Afrika nahm Friedrich Wilhelm einen Landstrich in Besitz und legte dort das Festungswerk Groß-Friedrichsburg an. Die Kolonie konnte aber nicht recht zur Blüte kommen, daher hat sie Friedrich Wilhelm I. später an die Holländer verkauft.

Mit Genehmigung konnte der Große Kurfürst am Ende seines Lebens auf seine Regierungszeit zurückblicken. Er hinterließ einen festgefügteten Staat, der den Keim künftiger Größe in sich trug.

## XII. Begründung der Großmachstellung Preußens.

### 1. Friedrich III. (I.) 1688—1713.

Der Große Kurfürst hatte Brandenburg zum mächtigsten Staate Deutschlands erhoben. Er besaß ein großes, schlagfertiges Heer, und sein Land war größer als manches Königreich. Sein Sohn und Nachfolger wollte nun seinem Staate auch den äußeren Glanz verleihen und strebte daher nach der Königskrone. Er konnte die königliche Würde nur an das Herzogtum Preußen knüpfen, wo er vom Reich unabhängig war. Kaiser Leopold fürchtete zwar die wachsende Macht des brandenburgischen Herrscherhauses; allein nach einigem Zögern gab er seine Zustimmung und Friedrich setzte sich am 18. Januar 1701 in Königsberg unter festlichem Gepränge die Königskrone auf das Haupt.

Der König, der als Kurfürst Friedrich III. hieß, nannte sich von jetzt ab Friedrich I. Alle seine Untertanen waren nun Preußen, und die schwarz-weiße Fahne wehte allen voran; der preußische Adler war das gemeinsame Wappen aller Landesteile. So hatte Friedrich durch diese wichtige Tat seine Lande noch mehr geeint und ihnen höheren Glanz gegeben. Nach einem Wort Friedrichs des Großen wollte der König seinen Nachfolgern sagen: „Ich habe euch einen Titel erworben; macht ihr euch dessen würdig!“

Durch eifrige Pflege von Kunst und Wissenschaft erwarb sich Friedrich I. viele Verdienste um das geistige Leben seines Landes. Leider ließ er sich in diesen Bestrebungen und bezüglich seiner Hofhaltung von dem Glanze Ludwigs XIV. blenden; französisches Wesen wurde bei Hofe eingeführt; man kleidete sich französisch, sprach französisch und ahmte überhaupt alle französischen Sitten und Gebräuche nach. Prunkende Feste und kostspielige Bauten verschlangen ungeheure Summen. Dazu kamen die Kosten, die durch Preußens Beteiligung am spanischen Erbfolgekrieg erwachsen, so daß der König eine schwere Schuldenlast hinterließ.

Da war es ein Glück für Preußen, daß nun ein Herrscher folgte, der in vielen Stücken das Gegenteil seines Vaters war.

### 2. Soldatenleben im 18. Jahrhundert.

1. **Werbungen.** An die Stelle der umherziehenden Söldnerscharen waren nach und nach die stehenden Heere getreten. Aber auch diese waren geworben. Vorzugsweise waren es arbeitscheue Leute, ungeratene Söhne, banferotte Kaufleute, stellenlose Beamte usw., die dem „Kalbfelle“ folgten. Je nach der Größe empfingen